



Die Entwicklung der Vogelwelt am Kappisee - Kurzbericht

Die Limmat wurde im Kappelerhof 2006 um 6 m aufgestaut. Aus einem Fliessgewässer ist der Kappisee entstanden. Das Ufer ist rundherum weitgehend begehbar. Nur auf den Inseln gibt es Bereiche, die der Natur überlassen werden. Auch wenn sich der Uferbereich auf Obersiggenthaler Seite auf längeren Abschnitten naturnah entwickeln soll, so beeinflusst doch die menschliche Präsenz das Treiben auf dem Wasser stark. Die Wasservögel werden oft durch Erholungssuchende gefüttert und im Sommer wird zudem gebadet.

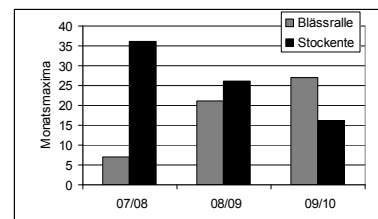
Seit dem Winter 2007 wurden Wasservogelzählungen durchgeführt und Artlisten geführt. Für diesen Bericht wurden Daten ausgewertet, die über drei Jahre von Utz und Margrit Klingeböck aufgenommen wurden. Sie haben im Winter jeweils Mitte Monat bei einem Rundgang die Wasservögel gezählt. Dies erlaubt die Entwicklung über die Jahre für verschiedene Arten zu beurteilen. Für die Beurteilung der Veränderungen im Verlaufe eines Jahres wurden die Beobachtungsdaten von Edi Spirgi verwendet. Seit September 2009 hat er auf bis zu 10 Rundgängen pro Monat alle Vogelarten gezählt. Für diesen Bericht wurden die Jahresmaxima, bzw. die Monatsmaxima verwendet.

Die Entwicklung der Anzahl Vögel am Kappisee hängt einerseits von den Veränderungen in diesem Lebensraum ab, andererseits aber auch von überregionalen Faktoren. Dieser Bericht ist eine Beschreibung der Daten, aber auf die Gründe der Entwicklungen kann hier nicht eingegangen werden. Dazu wäre ein Vergleich mit den gesamtschweizerischen Zahlen nötig.

Wasservögel im Winter

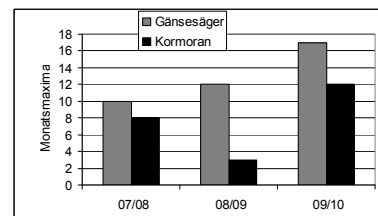
Die häufigsten Wasservogelarten im Winter waren Stockente und Blässralle. Beide Arten profitieren von den Fütterungen und folgen den Besuchern dem Ufer entlang.

Während die Blässralle über drei Jahre stetig zunahm, sanken die Winterbestände der Stockente.

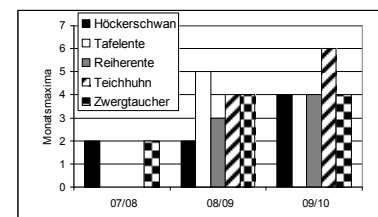


Grosse Winterbestände zeigen auch Gänsesäger und Kormoran. Beides sind Fischfresser, die pro Tag bis zu 500 g erbeuten. Allerdings sind die Gänsesäger erstaunlicherweise dazu übergegangen, im Uferbereich auch nach Brotstücken zu schnappen.

Eine zunehmende Tendenz ist beim Gänsesäger zu beobachten, beim Kormoran ist der Trend unklar.

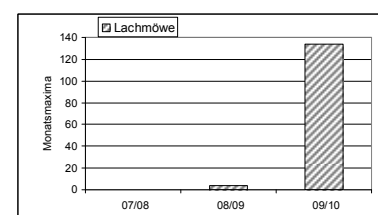


In geringen Anzahlen, aber seit dem Winter 08/09 regelmässig, konnten Höckerschwan, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn und Zwergtaucher beobachtet werden. Alle diese Arten zeigen eine steigende Tendenz. Es kann vermutet werden, dass die natürliche Nahrungsgrundlage sich im Verlaufe der Zeit verbessert hat, dass die Vögel den Kappisee zunehmend als Lebensraum entdecken oder dass sie sich zunehmend an die menschliche Anwesenheit gewöhnen und so der Kappisee als Lebensraum verfügbar wird.



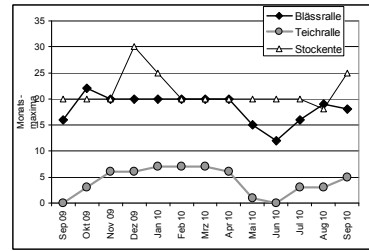
Eine auffällige Entwicklung zeigt die Lachmöwe. Sie war im Winter 09/10 in grosser Zahl präsent. Ob dies eine Zufallsbeobachtung war oder der generellen Entwicklung entspricht, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Insgesamt hat die Winterbestand von Wasservögeln am Kappisee klar zugenommen.

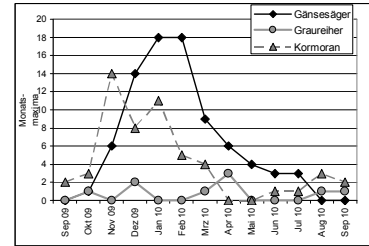


Entwicklung einzelner Wasservogelarten von September 2009 bis September 2010

Die übers Jahr häufigste Vogelart war die Stockente. Die Anzahl erhöhte sich im Winter leicht. Ebenfalls sehr häufig war die Blässralle. Ihr Bestand entwickelte sich parallel zum Bestand der Teichralle. Die Abnahme im Sommer ist auf die Brutaktivität zurück zu führen, während der sich ein Teil der Vögel auf die Nester zurückzieht. Alle drei Arten zählen zu den häufigsten Brutvögeln am Kappisee

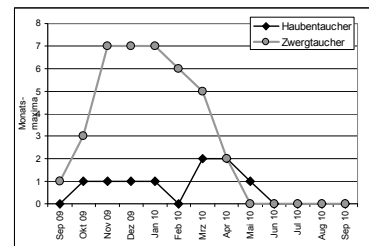


Eine klare Zunahme in den Wintermonaten zeigten Gänsesäger und Kormoran. Der Graureiher war in geringen Zahlen über das ganze Jahr am Kappisee anzutreffen ohne einen Trend zu zeigen.

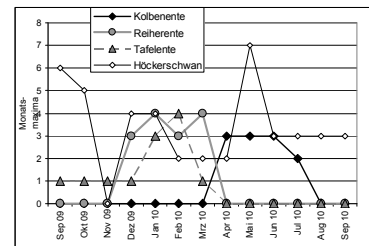


Der Gänsesäger brütete am Kappisee und wurde im Sommer 2010 mit 13 Daunenkücken beobachtet (nicht in diesen Daten enthalten). Diese verschwanden allerdings nach wenigen Tagen.

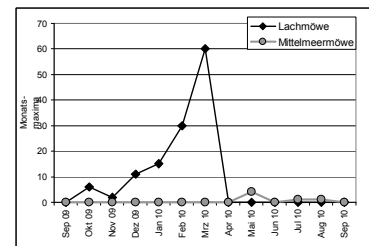
Eindeutige Wintergäste waren Zwergtaucher und Haubentaucher, wobei der Zwergtaucher deutlich häufiger war.



In geringen Zahlen wurden Kolbenente, Reiherente und Tafelente beobachtet. Während die Reiherente und die Tafelente Wintergäste waren, war die Kolbenente ein Sommergast. Der Höckerschwan war fast das ganze Jahr über auf dem Kappisee präsent. Im Mai sind 5 Junge geschlüpft, von denen jedoch 4 nach kurzer Zeit verschwanden. Vermutlich wurden sie über das abgesenkte Wehr hinunter gespült.



Die Lachmöwe zeigte im Verlaufe des Winters eine kontinuierliche Zunahme und zog dann im Frühling abrupt ab. Die Mittelmeermöwe wurde erstmals 2010 als Gast auf dem Kappisee beobachtet. Beide Möwenarten überfliegen den Kappisee oft in grossen Zahlen, vermutlich beim Wechsel von einem Rastplatz zum anderen. Es könnte sein, dass der Kappisee von der Mittelmeermöwe zunehmend als Rastplatz genutzt werden wird.



Seltene Wasservögel

Im Winter 07/08 wurde über ein paar Wochen hinweg ein Pärchen Mandarinenten beobachtet. Im Oktober 09 wurde während kurzer Zeit eine Wasserralle im Uferbereich bei der Mündung des Niklausgrabens festgestellt. Drei Krickenten hielten sich im März 2010 unterhalb des Wehrs auf. Anfangs April 2010 wurde erstmals eine Schnatterente auf dem Kappisee gesehen und Anfangs April 2010 ein Flussuferläufer.

Zusammenfassung und Ausblick

Es zeigt sich, dass die Artzusammensetzung und die Häufigkeiten der Wasservögel am Kappisee starken Schwankungen unterworfen sind. Mit Ausnahme der Stockenten, zeigen alle Arten eine Zunahme in den Beständen.

Die Feststellung einer Art oder die registrierten Maxima hängen von der Anzahl Begehungen ab. Mit ausgeklügelten, modernen mathematischen Verfahren könnten aus den vorhandenen Daten statistisch haltbarere Werte berechnet werden, indem die Antreffwahrscheinlichkeit berücksichtigt wird. Stattdessen möchte ich alle Vereinsmitglieder auffordern, hin und wieder oder auch ganz regelmässig den Kappisee zu besuchen, weil dies einfach mehr Spass macht. Die Weiterverarbeitung der Daten wird für mich einfacher, wenn die beiliegende Vorlage verwendet wird (auf der Homepage als Excel-Datei verfügbar).

Ganz herzlichen Dank an Utz und Margrit Klingeböck sowie an Edi Spirgi für die wertvollen und interessanten Beobachtungsdaten!

Susanna Komenda-Zehnder
Nussbaumen, 3.10.2010